

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 249 (1970)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Fridli i der Dorfstraß het au digg der Weg zur Pünt funde. Au er isch e raare Le-dige gsi, solid und frohmüetig, het viel Arbeit überchu vu bessere Herre und au der wär nüd z'verachte, meint ds Lisetti. Zudem paßti e Schnyderi zum e Schnyder besser, as zum e Pur. Nu d'Muetter ette z'fadeschlüh, oder maschinele und ds Lisetti het weidli yglängt und schüüch froh gsi um die Hülf.

Der Stöff het gsait, er well uf e Ofe und es Rüngli schlaafe; er heig's hüt gad ordeli streng kha. Dr Heuet sig zwar schu lang ver-by, alls troche chänne inetue, wie selte es Jahr, aber über die langi Tröchni gfutteret. Dr Bode syg ja wyt umme bruune, es well nüüt mih wachse und wie soll das Emd gi? All Puur chlaged das glychi Lied; i dr Halte bränntis ja gad, kä Hale chänn eso wachse, das sig de Puure dr gröscht Schade, die Tröchni. — Dermit stiegt er würggli dur d' Ofestege uf, hinder e Umhang und bald khört mä ne richtig pfuisse.

Das benutzt der Schnyder Fridli und lise-ret ehm Lisetti, wie kumod es doch wär, wenn e Schnyderi e Schnyder hürate wurd. Wenn beedi fest zämehäbed, müefted si doch sicher uf eine grüene Zweig chu. Er heig viel Arbeit und da chännt ihm e Schnyderi doch viel helfe und umgekehrt und e Püüri gäb es doch nie, waageti chum es Rindli aaz'binde im Stall und dä die Dreggerie! Er und der Stöff sigid zwar schu vu de Buebejahre Kam-merade und er ja gwüß e rechte Puur. Aber da heiße's äm Morge fröh uf und äm Abed bi Zyte i ds Bett; bi mä Schnyder chämm's nüd so druf aa; so ne Frau sig viel fryer und mües es gwüß au rechte ha.

Ds Lisetti het das alls zue ggi und gsait, es heb das alls au schu überdänggt. Aber du rebligge luh, as die im Bifängli doch au zwi Chnecht hättet und nuch e Magd für d'Chuchi bi strengere Zyte und zum Heue Lüüt bis gnueg, will mä dene e guete Luh gäb und au guets Esse; gad eso böös hättis dett e Frau nüd, das heig d'Muetter au g'meint. Im Stall sig das en Arbeit für ds Mannevölvli; es glaubi nüd, as mä ihnes derzue aastelli.

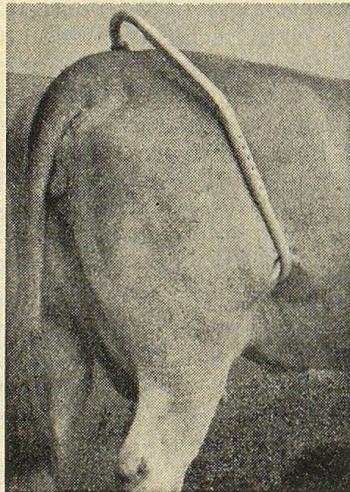
Der Fridli het all Register zoge, büetzt uf Lyb und Lebe und richtig, syni Hülf het b-schosse, die Arbeit isch es Stugg vürschi chu, das het au ds Lisetti säge müese. Der Fridli het Oberwasser gmerggt.

Da khört ma ufeimal tondere dusse und handum het's fest gregnet, ja gläart. — Der Stöff uf em Ofe obe het ds Umhängli zoge und so ase verschlaaferte g'fraget, «eb's ette dusse regni?»

«Wie mit Gelte, d'Kängel möged ds Was-ser chuum g'schlugge» git mä zum B'scheid und gad drüberabe het's au tonderet und blitzt, e richtigs Gwitter.

«Das isch mir mih as hundert Frangge wert» sait dr Stöff hinder em Umhängli, jetz wachst emal wider Gras und es git Emd» und stiegt zfriede ab em Ofetritt zum Tisch und ninnt e waggere Schlugg Most druf hi. Ds Lisetti het eso gloset und sait: «Jää, wenn e Puur nu mit Schlaafe hundert Frangge verdienet, de nimm i schu lieber e Puur! Was meinst Fridli? A dem Rogg verdienen ich kä Vergleich und mues nuch die halb Nacht büenze. Da gieng's de mit Schlaafe schu ringer. Meinst nüd au Fridli?»

Es isch de au eso usechu. Der Stöff und



Dank Großeinkauf von Material sowie enormer Rationalisierung in der Herstellung ist es uns möglich, den Verkaufspreis auf dem bestens bewährten

M-H-B Schlagschutzbügel

gewaltig zu senken.

Preis Fr. 39.80

Der Bügel wurde vom IMA geprüft und anerkannt. In- und Auslandpatente angemeldet. Nach wie vor Geld-zurück-Garantie. Nachnahmeverkauf direkt beim Hersteller:

Martin Huber, Landwirt, 8501 Buch bei Frauenfeld
Telefon (054) 9 32 85

ds Lisetti heid bald dernah Hochset g'machet und der Schnyder Fridli ist derbi sogar de Bruutführer gsi, also Kamerade bliebe.

Und nuch es Stüggli: Im «Schwyzerhof» chänd eißter e paar guet Fründ zum Abedschoppe, all sind schu lang über ds Schwaabaler use. Dr Schlosser Heiri; der Schnyder Fäbi; der Veehhändler Marti und der Begg Josäwe, digg chunnt nuch eine; bi dene isch es ebe immer recht gmüetli, was der ei nüd weiß, so der ander und isch emal ds Politisiere äme Bort, chunnt anders uf ds Ta-peet, emal au d'Kochkunst und was jede äm beste tunggi? Und uf ds «Tungge» chunnt's ebe viel aa. — Da isch schu lustig gsi, was da allerhand ufzellt wird.

Der Schlosser Heiri rüehmt d'Kuttle mit viel Chümi draa; dr Begg Josäwe rüehmt ds Grauchet und Suurchrut; dr Fabi der Tschüchel mit viel Angge draa und dr Veehhändler Marti sait, ihne dunggi es Glüngg mit ere Soose, wie si nu si Frau, ds Regeli chänn mache, äm beste. — Mä het drüber beraate und g'werweised, welle es äm eehsigste er-raate heig. Da het dr Marti obeus gschwunge mit dem Glüngg, guet kochet natürli und das het ne agebli eso g'freut, as er dene Manne uf die neechst Zämekunft, äm Dannstig, verspricht, es Glüngg gratis z'lifere, es soll keine e Füfer choste», het er mit Nachdrugg g'sait und isch mit Lache fort. Die andere sind nuch es Rüngli blibe, au allgemach uustrungge und das so schü Anerbiete (will er das schu vermöge het) mit höflichem Dangg aag'nuh und si uf die neechst Zämekumpft zum voraus natürli g'freut. Sie heid übersieh, as dänn gad der erst April ist. Der Marti ist ebe e Poß gsi. — Churzum, die Manne sind dänn all pünggtli aagruggt. Der Begg Josäwe het zur Fier des Tages nuch jedem es Gratis-Büürli gliferet und au mitbracht.

Nu der Marti as Hauptpersu het gfählt; aber das isch digg vorchu, verhinderet dur ne Handel, oder mit eme andere Zug. Mä het nie so ganz sicher uf ne zelle chänne. Echlei gspässig ist allerdings gsi, as es da us dr Wirtschuchi nüd vu Kochetem g'schmöggt het und weder der Wirt, no d'Wirti ettis heid welle vum e Glüngg wüsse.

«Was? Der hett nüüt bbrichtet? Jä, mir heid doch uf hüt abg'machet?» fraget da der Schnyder Fabi und all sind au dr Meinig. Der eint und ander pigget afed äm Püürli.

«Da steggt ettis derhinder» sait der Schlosser Heiri; der Marti chunnt immer nuch nüd.

«Vilicht bringt er ds Esse gad kochet hare? Wer weiß, schu wege der Soose? meint d' Wirti und lachet ugläubig und au der Wirt schüttlet der Chopf. «Da steggt ettis derhinder, werdit's gsieh.» Mä wartet und wartet; es chunnt kä Marti und e halbi Stund ist verbii. Dene Manne wird die Sach allgemach uehumli. Chunnt der alt Jochem, en bekannte Tagdieb und Schnäpsler a Tisch hare, ninnt höfli si Chappe ab und sait zu dene verdutzte Manne: «E fründliche Gruetz vum Veehhändler Marti und mües dene Herre nu p'richte, ich syg de daa, heig e Dryer z'guet!»

All heid enand eso aaglueget und sind nüd naachechu, bis ufeimal der Begg Josäwe faht afu lache. Dem isch es Liecht ufgange. «Das het er wider guet g'machet, der Poß. Ihr Manne, hüt isch ja der erst April und d a a s isch ebe «ds Glüngg», wo üs der Marti gratis liferet. — Ja, ja, sitzed nu a derselb Tisch Jochem (und zur Wirti), bringed ehm e Dryer uf üs hi. Die Sach ist i dr Ornid.»

Allne isch jetz au klaar, was er mit dem «Glüngg» g'meint het. Die einte heid glachet; ander heid heimli ettis gmurmlet, heid uustrungge und sind hei. Der Marti het's ebe i Aprille g'schiggt und ist gar nüd chu.

SANO das beste und billigste durststillende GETRÄNK

Sano bläht nicht u. kältet nicht, da es aus Pflanzen- und Fruchtextrakten zusammengesetzt ist. Substanz Nr. 1 in 4 Liter Wasser kochen, Substanz Nr. 2 in 4 Liter heißem Wasser auflösen, beiliegendes Saccharin oder Zucker in Wasser auflösen u. alles mit ca. 50 l Wasser verdünnen. Substanzen für 60 Liter Fr. 9.— Substanzen für 120 Liter Fr. 17.—

Sano-Vertrieb, F. Greber, 8304 Wallisellen

Hüt choch ich Öppis guets

Frischeier-
Teigwaren



Ernst

JUWO-Punkte